Zeitschrift: Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil
Band: 6 (1938)
Heft: 9

Artikel: Liebe
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-563173

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frauen-Liebe

LIEBE

Liebe ist wie Sehnsucht
Nach der schönen, sanften Stimme,
Mit dem dunklen, süßen Tonfall,
Wohllaut Klang.
Wie du aussiehst, weiß ich nicht,
Nie gesehen hab' ich dich,
Doch gedacht, geahnt hab' ich,
Wie du sein kannst,
Wenn du mit der sanften Stimme,
Mit dem süßen, dunklen Tonfall
Sagen wirst: „Ich liebe dich!"

Hedwig.

2

Der Schein trügt von E. B.

Im Laufe des Gesprächs sagte sie mit klagender Stimme: „Man muß so vorsichtig sein, es gibt viele schlechte Menschen. Name und Beruf darf man auf keinen Fall einem Fremden sagen und es widerstrebt mir, jemand, den ich gerne mag, zu belügen." Wieder am Platz angekommen, ärgerte sich Fränze, daß jede so allein saß. Nach dem nächsten Tanze wollte sie sich aber mit der kleinen zusammensetzen. Aber es kam nicht dazu. Mit viel Hallo kamen fünf Damen herein, anscheinend hatten alle schon viel getrunken, hauptsächlich eine Rotblonde mit großen, schwarzen Augen war in ausgelassener Stimmung. Hübsch war sie. Fränze wurde siedendheiß, als der Blick der Rotblonden sie traf. Dann kam sie, die andern versuchten sie zurückzuhalten, auf Fränze zu, forderte sie zum Tanze auf und sagte: „Du gefällst mir Bubi, sei lieb zu mir!" Eng preßte sie ihren Körper an Fränze, setzte sich auch zu ihr, nachdem sie etwas nüchtern, aber keinen Tanz ließ sie aus. Immer wieder bat sie: „Du, tanz mit mir!" Und immer heißer wurde ihr Werben. Fränze wirbelte der Kopf, sie mochte gar nicht beiseite sehen, wo Leni alleine saß. Aber eine Lehre hatte sie von der Kleinen angenommen, als die Rotblonde sie nach Namen, Beruf und Wohnung fragte, da sagte sie nicht, daß sie eine eigene Wohnung habe, sondern ihre Wirtin sei verreist; über Namen und Beruf sprach sie nicht.